

M05 Infoblatt „Wie Ente und Tod das Laufen lernen“

Ein Bilderbuch wie „Ente, Tod und Tulpe“ von Wolf Erlbruch blättern wir durch und widmen dem einzelnen Bild die Zeit, die wir wollen. Auch ein Film besteht aus vielen einzelnen Bildern. In unserem Fall, einem Animationsfilm, ist es eine Aneinanderreihung von vielen einzeln gezeichneten Bildern mit jeweils leicht veränderten Details der Figuren, die von einer Kamera aufgenommen und dadurch quasi „in Bewegung“ gebracht werden. Ab ca. 16 Bildern pro Sekunde entsteht der Eindruck von Bewegung. Für eine Sekunde Film werden im Fernsehen 25 Bilder pro Sekunde benötigt. Diese schnelle Bilderfolge nimmt das menschliche Auge als Bewegung wahr. Ein Lichtreiz, der ins Auge dringt, erlischt nicht sofort, sondern klingt erst langsam ab. Diese sogenannte „Nachbildwirkung“ beträgt ungefähr 1/16 Sekunde.

Die Trägheit des Auges führt also dazu, dass eine schnelle Abfolge von Einzelbildern als Bewegung wahrgenommen wird. Die Netzhaut des Auges hält den Eindruck eines Bildes noch einen Bruchteil von Sekunden fest. Folgt schnell ein zweites Bild, ist das Auge beziehungsweise das Gehirn nicht fähig die beiden Bilder voneinander zu trennen.

Bereits vor der Erfindung des Films durch die Gebrüder Lumiere im Jahr 1895 faszinierten bewegte Bilder die Menschen. Schon im 19. Jahrhundert wurden optische Spielzeuge hergestellt, wie die Wunderscheibe, die Laterna Magica, die Wundertrommel, Kaleidoskope und vieles mehr.

Zwei dieser optischen Spielzeuge können selbst gebastelt werden und bringen die Ente und den Tod zum Laufen: Das Streifenkino und das Daumenkino. Sie sind als Kopiervorlagen auf der ROM-Ebene der DVD complett unter **M17** und **M18a, M18b** zu finden.

Das Streifenkino

Bei diesem optischen Spielzeug entsteht die Bewegung durch nur zwei leicht veränderte Bilder, die aufeinander geklebt und mit einem Bleistift auf und abgerollt werden.

Die zwei leicht unterschiedlichen Bilder werden für die Kinder kopiert, ausgeschnitten und an der eingezeichneten Klebekante aufeinander geklebt.

Dann wird ein Bleistift in das obere Blatt eingerollt und schnell wieder ausgerollt, so dass beide Bilder schnell hinter einander zu sehen sind.

Dadurch entsteht in unserem Beispiel hier der Eindruck, dass der Tod die Tulpe in den Mund nimmt.

Das Daumenkino

Das Daumenkino besteht aus mindestens 12 leicht veränderten Zeichnungen, die über einander gelegt und zusammengeheftet sind, so dass ein Büchlein entsteht.

Werden diese Blätter dann schnell hintereinander abgeblättert, so entsteht für das Auge eine Bewegung. (Der Tod bzw. die Ente laufen...)

Die Kopiervorlage sollte auf mindestens 120 Gramm starkes Papier kopiert werden.

Die 12 Bilder müssen sauber ausgeschnitten und nach den Nummern sortiert, gerade aufeinandergelegt und oben mit einem Tacker zusammengeheftet werden.

Quelle: Georg Füsslin: Optisches Spielzeug oder wie die Bilder laufen lernten. Verlag Georg Füsslin. Stuttgart 1993.